

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lesen: Xaveri Huder, Ober, Franz Schmid, Unter-Beckenjung. Die andere Seite ist gleichgehalten, nur steht in der Tafel Philipp Peter Als Bäckmeister. An diesem oberen Teil schließt sich ein weiterer Eichenkranz an, der an Kettchen mittelst einer Zinnschleife an dem Hauptteile des Zunftschildes angehängt ist. Der Kranz, der in seinem Laubwerke viele Durchlochungen aufweist, hat 40 Zentimeter Weite und trägt am unteren Ende eine muschelförmige sehr schön gearbeitete Schale, der noch im breiten Laubwerk eine Tafel eingefügt ist, die die Namen der damaligen Bäckermeister ersichtlich macht: Paul Mühlbacher, Zechmeister, Georg Erdl, Georg Fischer, Ignaz Hofmann, Michael Rosenstingel, Anton Pong, Leopold Hemmrich, Josef Fischer. 1811. Das stattliche Zunftschilde ist ein Geschenk des Herrn Josef Baumgartner, Brauereibesitzer in Schärding.

**30 Reliquiarium.** In Tellerform, 20 Zentimeter Durchmesser, mit breiten gehämmerten Messingrahmen. Aus der Zeit der Renaissance. An diesem sehr alten Stücke lassen sich schon bei oberflächlicher Besichtigung verschiedene Wahrnehmungen machen. Es wurde darauf von den früheren Besitzern sehr achtgegeben. Das zeigt ein verhältnismäßig noch neuer gut passender Rückendeckel. Auch wurden einige Reliquien mit zinnoberrotem Siegelack befestigt. Das Reliquiarium scheint wiederholt geöffnet worden zu sein und eine noch ziemlich neue Marien-Medaille mit italienischem Text scheint an Stelle einer verloren gegangenen angebracht worden zu sein. Im großen Ganzen ist noch ziemlich viel erhalten, wenn auch die Inschriften leider nicht mehr leserlich sind. Im ganzen sind noch 36 Stück zu zählen. In der Mitte des Bildes ist in einem kleinem Polster jedenfalls der Kreuzpartikel verwahrt. Der Umschlag des Polsters ist gepreßtes geblümtes Papier reinsten Renaissance. Aufgeklebt ist am Polster das Monogramm Jesu mit drei Nägeln. Ober diesem Polster ist die Maria mit dem Christuskinde in ganzer Gestalt schwarz in Amulettfigur. Rechts und links davon sind die Monogramme Jesus und Maria. Rund herum im äußeren Kreise des Bildes sind neun Reliquien-Häufchen, durch Bänder niedergehalten, aber die Schriften leider ganz verwischt. Es scheint einmal Wasser in das

Bild gekommen zu sein. Das ersieht man aus einem beschriebenen Papier unter dem Partikelpolster, worauf in den eingetrockneten Flecken ein Kreuz sichtbar ist und das Wort „Membra“ leserlich erscheint, was dem lateinischen Worte Membrum (der Leib) entsprechen dürfte. Das ganze Reliquiarium dürfte italienischen Ursprunges sein. Es finden sich noch zwei sehr alte Medaillen in achteckiger Form, die eine mit dem Bilde des heiligen Benedikt, die andere mit dem Bilde Marias mit dem Kinde. Selbe sehen wie Münzen aus, dürften aber Abdrücke auf gebrannter Erde aus dem heiligen Lande sein. Ein Pilgerkreuz und einige Stückchen einer Jerichorose fehlen nicht. Das Reliquiarium ist zum Auseinandernehmen. Wenn man den Rahmen mit dem Rückendeckel vorsichtig entfernt, so macht es den Eindruck, als ob die Reliquien viel älter wären als die Umhüllung. Auf der inneren Rückwand ist eine ausführliche Beschreibung mit Gebeten und Anrufungen im Kreise geschrieben, angebracht. Das Reliquiarium ist ein Geschenk des Herrn Max Weiglein, Buchbinders und Hausbesitzers.

**31. Wiege** aus hartem Holz. Wiedermeierzeit, aus der Bürgerischen Familie. 85 Zentimeter lang und 60 Zentimeter hoch. Geschenk des Herrn M. Weiglein.

**32. Drahthaube.** Schwarz, oben mit schwarzer Seidenschleife. Wie selbe in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts von den Bürgerfrauen an den Wochentagen getragen wurden. Vollständig erhalten. Geschenk des Herrn M. Weiglein.

**33. Vierpfündige Kanonenkugel.** Vollkugel, Ein Stück ist abgesplittert. Jedenfalls wurde diese Kugel als Reliquie betrachtet. Selbe dürfte auch in dem Hause, aus dem sie stammt, eingeschlagen haben. Geschenk des Herrn Max Weiglein.

**34. Drucktype** für Schulschreibbücher. Ausgefertigt unter dem Buchbindermeister Karl Burger. Wir erfahren dadurch, daß zur selben ein Schreibbüchel 3 Kreuzer gekostet hat. Geschenk des Herrn M. Weiglein.

Fortsetzung folgt.

Zahl der beschriebenen Gegenstände 315.



**Jedermann abonniere das  
Schärdinger Wochenblatt!**

